Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 37 (1959)
Heft: 5

Nachruf: Leo Schreier
Autor: Heizmann, Hans

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

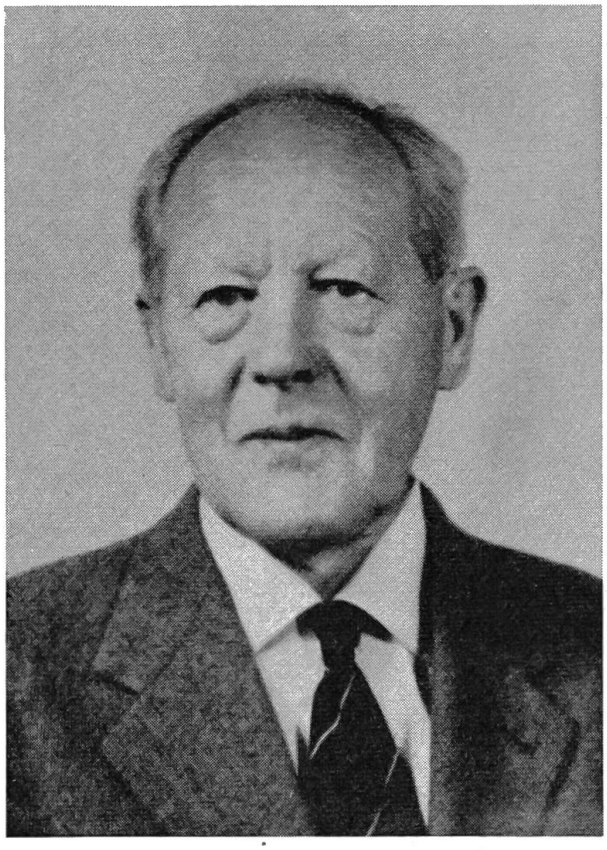
SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE
BULLETIN SUISSE DE MYCOLOGIE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und der Vapko, Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz

Organe officiel de l'Union des sociétés suisses de mycologie et de la Vapko, association des organes officiels de contrôle des champignons de la Suisse

Redaktion: Rudolf Haller, Gartenstraße 725, Suhr (AG), Telephon (064) 2 50 35. *Druck und Verlag:* Benteli AG., Buchdruckerei, Bern-Bümpliz, Telephon 66 13 91, Postcheck III 321. *Abonnementspreise:* Schweiz Fr. 10.–, Ausland Fr. 12.–, Einzelnummer Fr. 1.–. Für Vereinsmitglieder gratis. *Insertionspreise:* 1 Seite Fr. 90.–, ½ Seite Fr. 48.–, ¼ Seite Fr. 25.–, 1/8 Seite Fr. 13.–. *Adreßänderungen* melden Vereinsvorstände bis zum 2. des Monats an *Rudolf Härry, Ringstraße 71, Chur.* – *Nachdruck* auch auszugsweise ohne ausdrückliche Bewilligung der Redaktion verboten.

37. Jahrgang – Bern-Bümpliz, 15. Mai 1959 – Heft 5



† Leo Schreier

† Leo Schreier

Erst haben wir aus der Februarnummer unserer Zeitschrift die schmerzliche Nachricht vom Ableben zweier prominenter Forscher und Mykologen – Dr. Jules Favre und Dr. Emil Nuesch – zur Kenntnis nehmen müssen, und schon hat sich der Tod über einen weitern vortrefflichen Mykologen unserer Zeit gebeugt: Leo Schreier. In der Osterwoche ist er nach einem kurzen Krankenlager einem heimtückischen Leiden erlegen. Aus höchst bescheidenen Verhältnissen heraus hat sich der Verstorbene sowohl in seinem beruflichen Schaffen wie in seinem privaten Wirken eine Stellung erschaffen, die er nur durch seine außerordentliche Tatkraft, mit viel Geschick und ebenso großer Ausdauer erreichen konnte. In Biberist geboren und aufgewachsen, war ihm das Glück einer Berufslehre versagt, und so arbeitete der junge Leo Schreier nach der Schule als Hilfsarbeiter und Hilfselektriker in der Papierfabrik Biberist. Hier lernte er Maschinen und Apparate kennen, denen er sein ganzes Interesse zuwandte, und was sein Wissensdurst in der praktischen Arbeit nicht ergründen konnte, suchte er theoretisch in den Abendkursen der Fortbildungsschule zu meistern. Aus dem Hilfselektriker wurde ein Monteur, dann ein Zeichner und ein tüchtiger Konstrukteur. Im Laufe der Jahre hatte sich Leo Schreier auch ohne den Besuch einer höheren Schule ein ausgezeichnetes elektrotechnisches Wissen angeeignet, so daß er auch in der Lage war, ein ganzes Konstruktionsbureau zu leiten. Als der Verstorbene im Jahre 1950 nach 43 Dienstjahren bei den von Rollschen Eisenwerken AG in den Ruhestand trat, durfte er mit größter Genugtuung auf seinen beruflichen Lebensweg zurückblicken.

Als Pilzkenner und Mykologe hat der Name Leo Schreier nicht allein in seiner engern Heimat, sondern im ganzen Land und weit über die Grenzen hinaus einen guten Klang. Früh schon erkannte er die beglückende Verbundenheit über die Natur zum Schöpfer. Über alles liebte er die Blumen, die ganze Flora und den Wald. Von hier steuerte er mit einer Gründlichkeit sondergleichen in das Studium der Kryptogamenflora. Seine untrügliche Beobachtungsgabe und die Erkenntnis, daß im Beobachten des Kleinsten das sichere Erkennen im Großen liegt, halfen ihm auch diese Materie voll und ganz beherrschen.

Das Jahr 1917, eine Zeit der Not und Mangelwirtschaft, brachte ein allgemeines Interesse an den Pilzen des Waldes, damit aber auch die Gefahr der schwersten Pilzvergiftungen. In diese Zeit fällt auch die Gründung des Vereins für Pilzkunde Biberist und Umgebung wie auch diejenige des Verbandes. Die Initianten in Biberist waren Leo Schreier und Siegfried Brogli, die sich an einem Vortrag des Pilzvereins Solothurn kennenlernten und auf dem Heimweg über die Notwendigkeit eines solchen Vereins in Biberist einig wurden. Mit seinem schon damals reichen Wissen in der Pilzkunde fühlte sich Leo Schreier verpflichtet, den Verein zu führen, 22 Jahre als Präsident und bis zu seinem Ableben als technischer Leiter. Sein Wirken und Schaffen zieht sich wie ein goldenes Band durch die 42jährige Tätigkeit des Vereins. An Hunderten von Bestimmungsabenden, Exkursionen und Ausstellungen versuchte er, seine Pilzfreunde zu unterrichten und verschenkte von seinem reichen Wissen soviel als nur möglich war. Für die Schaffung und stete Bereicherung der Vereinsbibliothek setzte er sich ganz besonders ein. Eine ungeahnt große Zahl von meisterhaft ausgeführten Skizzen, Zeichnungen und Aqua-

rellen, mikroskopischen Studien und Dias liegen heute in seiner Hinterlassenschaft. Mehrere seiner Zeichnungen sind in anerkannte Pilzbücher aufgenommen worden. Seine mykologischen Arbeiten verraten eine große Gewissenhaftigkeit, Zuverlässigkeit und zeugen von einer glänzenden Beobachtungsgabe. Als Mykologe und Forscher ist Leo Schreier schon frühzeitig in die Wissenschaftliche Kommission des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde berufen worden, wo er jahrzehntelang mit den bewährtesten Mykologen des Landes gearbeitet hat. Mit der Entdeckung eines früher unbekannten Pilzes, der heute als «Squamanita Schreieri Imbach» bekannt ist, ist sein Name in aller Welt in die Mykologie eingegangen. Vor vielen Jahren schon wurde er zum Ehrenmitglied des Verbandes ernannt.

Wer kannte nicht das schöne Stücklein Erde, das Leo Schreier um sein Haus am Sonnenrain – da, wo er mit seiner geliebten Gattin in einer selten glücklichen Verbundenheit lebte – geschaffen hat. Mit der gleichen Gründlichkeit, die ihn im beruflichen und im mykologischen Schaffen zu vollem Erfolg führte, ging er auch hier vor. Wie viele Arten und Spezies hat er mit aller Liebe betreut, immer versucht, jedem Pflänzlein seinen natürlichen Standort zu schaffen. Die erfahrensten Fachleute staunten über sein Können und Wissen. Aber gerade hier auf diesem Stücklein Erde, das er so sehr liebte, und wo er die Gaben des Schöpfers in ihrer Vielfalt, Schönheit und Rätselhaftigkeit bewunderte, gerade hier fand Leo Schreier seine geistige Erholung und die Kraft zu neuem Tun und Schaffen.

Mit Leo Schreier haben wir einen lieben Freund und Menschen verloren, der trotz seiner großen Erfolge im Leben stetsfort ein einfacher und bescheidener Mann geblieben ist. Ihm danken wir für alles, was er uns gelehrt und gegeben hat.

Hans Heizmann

Die Pilzvergiftungen in der Schweiz in den Jahren 1956 und 1957

Von Dr. A. E. Alder, St. Gallen

Die Reihe der schlechten Pilzjahre hält seit 1950 an, schrieb unser Verbandspräsident in seinem Jahresbericht für 1957. Diese Beobachtung betrifft aber in erster Linie die guten und gesuchten Speisepilze, weniger das effektive Pilzvorkommen. In allen Vereinen konnte nämlich die Beobachtung gemacht werden, daß trotz des relativen Mangels in der Pilzflora zahlreiche Arten vorkommen, die die angehenden und die erfahrenen Mykologen sehr interessieren.

Die Giftpilze sind nach meiner Beobachtung jedoch an dem allgemeinen Rückgang der Pilzflora nicht in gleichem Maße beteiligt. So sehen wir trotz aller prophylaktischen Maßnahmen durch die amtlichen Pilzkontrollstellen und durch Volksaufklärung jedes Jahr immer wieder eine Anzahl von Pilzvergiftungen. Das Jahr 1956 machte in dieser Beziehung eine rühmliche Ausnahme, indem keine Todesfälle verzeichnet werden mußten. Während des Jahres 1957 wurden wieder zahlreiche Knollenblätterpilzvergiftungen gemeldet. Es ist erstaunlich, wie gleichgültig viele Menschen den Gefahren des Pilzgenusses gegenüber sind, wo doch jedes Kind weiß, daß es lebensgefährliche Pilze gibt.